

NACHRICHTEN

Singen im Betagtenwohnheim und im Landesspital



VADUZ – Am vergangenen Samstag stand für die Mitglieder des Männergesangsvereins Vaduz ein Besuch im Betagtenwohnheim und im Landesspital Vaduz auf dem Programm. Mit ein paar Liedern wollte man den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude bereiten. Dabei bot sich auch dem einen oder anderen die Gelegenheit bei einem Gläschen mit den Heimbewohnerinnen und -bewohnern zu plaudern. Auf dem Programm standen bekannte volkstümliche Lieder wie z. B. der Lindenbaum oder etwa das Munotsglöcklein. Erstmals wurden auch einige Lieder von Ulrich Gassner mit seiner nostalgischen Drehorgel vorgetragen. Dies fand bei den Zuhörern wortwörtlich guten Anklang.

Hr. Marxer bedankte sich im Namen der Spitalverwaltung recht herzlich bei allen Sängern. Solche Anlässe würden als willkommene Abwechslung zum Spitalalltag immer sehr geschätzt. Man freue sich bereits schon wieder aufs nächste Jahr. Bei einem grosszügigen Imbiss offeriert durch das Landesspital, fand der Nachmittag einen gemütlichen Ausklang. (Eing.)

Preis für Puppen



GAMPRIN – Christel Pangerl hat im Internationalen Puppen-Festival, das am 3. und 4. Mai in Interlaken stattfand, mit ihrer Puppe im klassischen Stil den Titel «Grandmaster» erhalten. Für ihre Puppe im modernen Stil erhielt sie das blaue Band. Ihr erster selbstgemachter Bär erhielt in der Kategorie Folklore den 3. Platz. Alle Puppen und Bären sind ab sofort im Schaufenster vom Kosmetiksalon Defago im Kaufin Schaan ausgestellt. (Eing.)

«Gottesspuren» in Bildern

Ausstellungsprogramm des diesjährigen Feldkirch Festivals

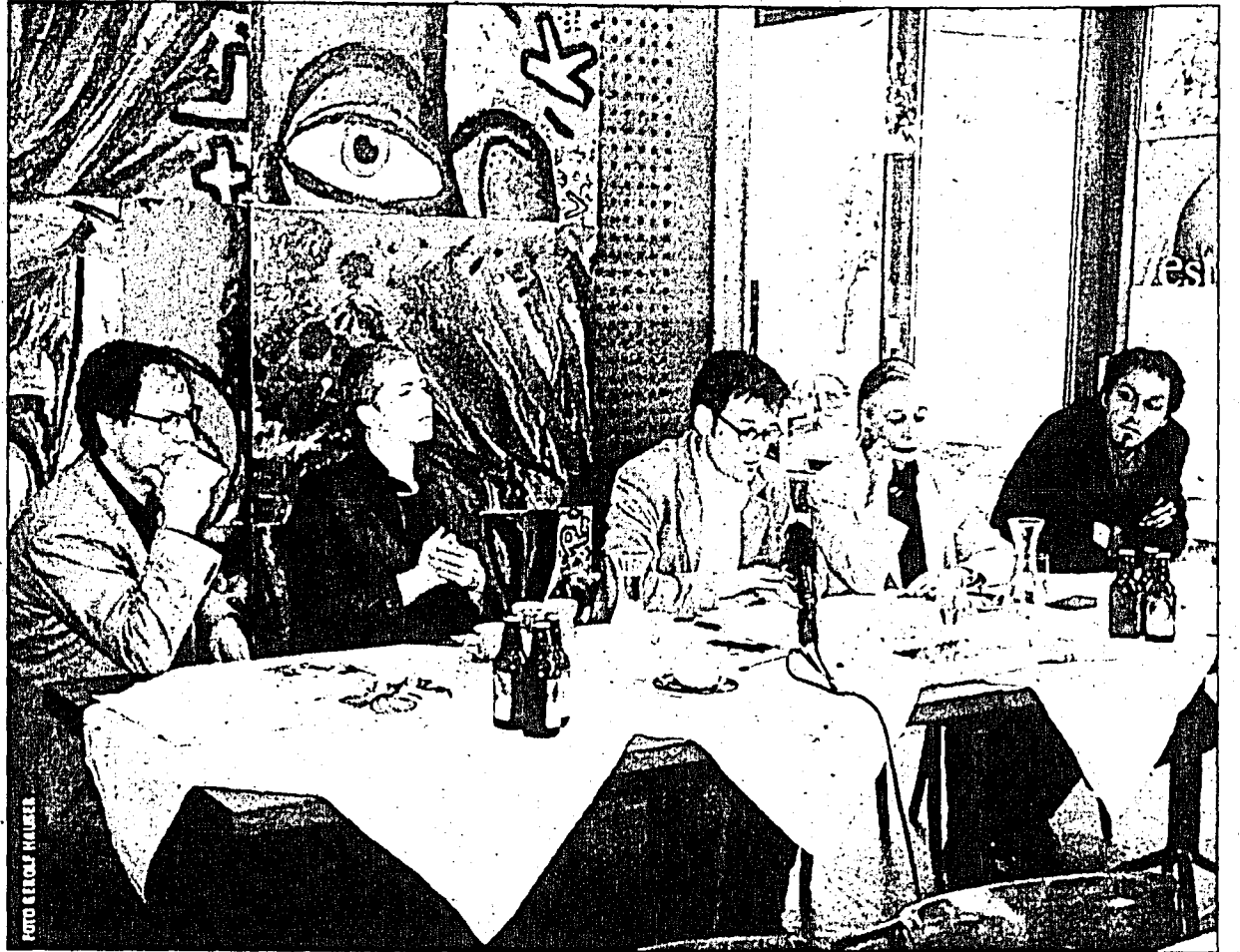
FELDKIRCH – Während des Feldkirch Festivals finden Ausstellungen statt, die das Festivalmotto «Gottesspuren» thematisieren und vertiefen. Die Ausstellungen werden alle an einem Tag, am Abend des 28. Mai zwischen 18 und 20 Uhr eröffnet.

• Gerolf Hauser

Die Spanne reicht von Arbeiten mit dem Titel «Gott – Göttin: der Versuch einer Versöhnung», über die Präsentation der Bilder von Martin Häusle im Palais Liechtenstein, der Installation «Palestrina and Hell» von Norbert F. Attard in der Johanniterkirche, bis zu den Fotos von Reinold Amann im Montforthaus, der den Orgelbauer Christoph Enzenhofer bei seiner Arbeit begleitete und der Ausstellung mit Bibelillustrationen im Jüdischen Museum Hohenems.

Kulturelles Schaffen

«Das Ausstellungsprogramm macht deutlich, wie dicht und verschiedenartig das kulturelle Schaffen in unserer Region ist», sagte Festivalgeschäftsführer Thomas Soraperra bei der gestrigen Pressekonferenz. Zu den Bildern von Reinold Amann im Montforthaus ergänzte er, dass die Fotoarbeit als Buch mit dem Titel «Ansichten einer Königin – Orgelbilder» ab dem 2. Juni erhältlich sein wird. Der Leiter des Jüdischen Museums Hohenems, Johannes Inama, erläuterte: «Illustrationen zur Bibel von der Erfindung des Buchdrucks bis zum frühen 19. Jahrhundert – das scheint eine Sache des christlichen



Bei der gestrigen Pressekonferenz erläuterten (v.l.) Albert Ruetz, Sigrid Hutter, Thomas Soraperra, Eva Jakob und Johannes Inama das Ausstellungsprogramm zum Feldkirch Festival.

Buches gewesen zu sein. Beachten Juden nicht strikt das Zweite Gebot: «Du sollst dir kein Bildnis machen?» Aber sie existieren tatsächlich, die Bibelillustrationen in jüdischen gedruckten Büchern.»

Wasserspiegelungen

Sigrid Hutter lud Künstlerinnen ein, für die Schaufenster der Altstadtgeschäfte dem Bild des männlichen Gottes das Bild der Göttin gegenüber zu stellen. Das Projekt

verstet sich als Ausdehnung der Kunst in den öffentlich-kommerziellen Raum und als Möglichkeit, Frauen in der Kunst stärker in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Albert Ruetz erläuterte, dass die Ausstellung zum 100. Geburtstag von Martin Häusle im Palais Liechtenstein einmal das umfassende Werk des bedeutenden Landschaftsmalers zeige, und Führungen zu von Häusle gestalteten Kirchenfenstern auf Häusle als Kir-

chenmaler und seine spirituellen Arbeiten verweisen. Auf Einladung von Eva Jakob realisiert der maltesische Künstler Norbert Francis Attard in der Johanniterkirche seine für diesen Raum geschaffene Installation «Palestrina and Hell». Die Wasserspiegelungen der religiös geprägten Deckengemälde der Johanniterkirche werden durch einen Mix barocker Sakralmusik von Palestrina und electronic ambient begleitet.

Inhalt sucht sich Form

Vortrag von Ludmila Vachtová im Kunstmuseum über Frantisek Kupka

VADUZ – Für die Donnerstag-Veranstaltungsreihe hatte das Kunstmuseum Liechtenstein diesmal Ludmila Vachtová (Zürich) eingeladen. Die Kunsthistorikerin, Autorin des 1968 erschienenen Standardwerks über Frantisek Kupka, führte durch die Kupka-Retrospektive.

• Gerolf Hauser

Frei gesprochen, mit tiefem Wissen, aber auch voller Humor, berichtete Ludmila Vachtová über den Maler Kupka, sein Leben, was ihn beeinflusste und seine Visionen, ohne jemals ins Akademische abzurutschen, ohne die Kunsthistorikerin in den Vordergrund zu stellen. Sie stellte die im Kunstmuseum gezeigten Bilder ausgezeichnet hinein in das Leben des Malers Frantisek Kupka, schuf so völlig neue Blickwinkel auf das Werk des Künstlers, von dem sie sagte: «Inhalt sucht sich seine Form».

Genau hinschauen

«Ich gehöre zu den Kupka-Geschädigten», begann Ludmila Vachtová. Es seien mehrheitlich Frauen, die sich mit Kupka beschäftigten oder mit denen sich Kupka beschäftigt hatte. «Ich habe den ersten Text über Kupka vor 47 Jahren publiziert und über Kupka promoviert. Das war nicht einfach, da mein Doktorvater wenig über Kupka wusste. 1958 begann ich in



Die Kunsthistorikerin Ludmila Vachtová öffnete mit ihrem Vortrag über den Maler Frantisek Kupka im Kunstmuseum den Blick auf dessen Werk.

Prag an meinem Buch schreiben. Das war schwierig, da ich nicht ausreisen durfte. Die Museen im Westen zeigten sich aber sehr hilfsbereit, schickten Material und Fotos. Ich kannte damals also nur jene Originalbilder von Kupka, die in Prag waren, immerhin die zweitgrösste Sammlung weltweit. Wenn ich die hiesige Retrospektive sehe, muss ich sagen, dass die kapitalsten Bilder Kupkas fehlen, da sie in Prag sind. Das Manuskript meines Buches lag fünf Jahre, aus «techni-

schon Gründen», wie man damals sagte, beim Verlag, bevor es 1968 in tschechisch erschien.» Mit diesem «verfluchten und verdammten Mann Kupka» habe sie also Einiges erlebt. Kein Wunder, liebte Kupka doch die Konfrontation, was zu merkwürdigen Interpretationen führte. Da sei er einmal vom Gesichtspunkt der tschechischen Folklore erklärt worden, als Esoteriker oder in Zusammenhang mit der fraktalen Geometrie des Herrn Mandelbrot – total absurde Inter-

pretationen. Bei aller Schwierigkeiten stimme die Überschrift nicht, welche die Weltwoche über einen ihrer Artikel, den sie über Kupka schrieb, setzte: «Schwierig vermittelbar». Kupka sei nicht schwierig vermittelbar, auch wenn er sagte: «Das erste Merkmal des Künstlers ist das Stigma, anders zu sein». Man müsse nur genau hinschauen, dann öffne sich die Arbeit des Künstler. Und genau dazu verhalf Ludmila Vachtová mit ihrem grossartigen Vortrag.

ANZEIGE

theater am kirchplatz Schaan/Liechtenstein

So, 18. 5., 11 h, TaK-Foyer, Schaan
7 Leben hat die Woche
 Mario Wirz liest aus eigenen Werken in Zusammenarbeit mit dem P. E. N.-Club Liechtenstein.
 Die Liechtensteinische Landesbank fördert das TaKinder-/Jugendprogramm Mi, 21. 5., 14 h, TaKino, Schaan
Der dicke fette Pfannkuchen
 Puppentheater kleines spectaculum Mi, 21., Do, 22. 5., 20.09 h, TaK, Schaan
Bernhard Ludwig
 Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit
 www.tak.li immer gut informiert!
 Vorverkauf Mo-Fr, 10-12 + 15-18 Uhr
 Telefon (00423) 237 59 69
 Fax (00423) 237 59 61